

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Weihnachten.

Lugos, 23. Dezember.

Zwei Jahrtausende — ein Zeitepochean; am jenseitigen Strande dieses Neonenmeeres stehen Bethlehem und Golgotha, am diesseitigen steht die moderne Menschheit. Und die stürmisch erregte Fluth einer zweitausendjährigen Geschichte braust so wild zwischen den beiden Gestaden, daß wir die mahnenden Gebote, die uns vom andern Ufer entgegenklingen, über dem Wogenrauschen ganz überhören.

Das fallende Kind in der Krippe, der blühende Jüngling im Jordansströme, der zum Mann gereifte Prediger in Judaeas Gefilden, der sterbende Gottesjohn auf Golgothas Höhe; sie alle geboten die Liebe. Den garstigen Haß zu bekriegen, für die hehre Liebe zu streiten: das war die Sendung. Die Sendung ward erfüllt und auch besiegelt durch den Duldertod am Kreuzestamme. Noch an das Kreuz hinau wagte sich der schmähende Haß der Verfolgung; der milden Wahrheit reichte der wilde Grimm den effiggetränkten Schwamm empor, aber kein zürnend Wort, nur ein trauriges Lächeln der Alles vergebenden Liebe wehrte solch grausamen Frevel.

Dann starb die Liebe, um aufzuerstehen zu ewigem Leben!

Zu ewigem?

So klang wenigstens die Verheißung; von der Verdammniß der Zweitacht sollte erlöst sein für immer die Menschheit; ein Hirt und eine

FEUILLETON.

Die Schlangenslange.

Erzählung eines Arztes.

(Schluß.)

— O nein, entgegnete sie rasch, giftig nicht. O Gott, nein! Nur ein wenig schädlich.

Ich verbogte mich stumm und setzte meinen Spaziergang fort. Mein Verdacht hatte eine wichtige Bestätigung gefunden. Sobald ich bemerkte, daß Martha Feldner in das Haus gegangen war, begab ich mich zu dem Blumenbeete, um die geheimnißvolle Pflanze genauer zu besichtigen. Ich bemerkte an derselben grüne Beeren, deren eine ich mit meinem Stocke abschlug und dann zertrat. Ein schwarzer Saft von eigenthümlichen Geruch entfloß derselben. Ich beschloß nun ein noch wachsameres Auge auf Martha Feldner zu haben, und verbarg mich am nächsten Morgen schon frühzeitig in einem Gebüsch, das sich in der Nähe des Blumenbeetes befand, in dem die seltsame Pflanze wuchs. Ich hatte nicht allzu lange zu warten, bis Fräulein Martha erschien. Nachdem sie sich vorsichtig umgeblickt, ob sie nicht beobachtet werde, pflückte sie mit der behandschuhten Hand eine von den grünen Beeren und gab sie, wobei sie vorsichtig das Gesicht abwendete, in ein

Heerde sollte unser Geschlecht bilden bis ans Ende aller Zeiten. Aber klänge es nicht zu frevelhaft, wir möchten fast fragen ob Gott sich nicht geirrt habe.

Das Prinzip der Zerklüftung beherrscht heute die Welt, die Selbstsucht sondert Volk von Volk, der Haß hat eiserne Schranken aufgerichtet zwischen den Nationen. Des Friedensstifters Worte und Werke sind vergessen, grimmige Fehde zerwühlt das Menschengeschlecht. Die Nächstenliebe ist ein Palimpsest geworden im Archiv der Menschheit; die Urchrift haben spätere Zeiten verlöscht und darüber die Sagen des Hasses geschrieben.

Ueberall Krieg auf der ganzen Linie des modernen Seins!

Der wirtschaftliche Volkskrieg, geführt mit den Waffen der Bölle: der gesellschaftliche Klassenkrieg, geführt mit den Waffen der Eifersucht und des Neides; der Krieg des Arbeiters, geführt mit den Waffen des Streiks und der Revolten; der Ausbeutungskrieg der Gewissenlosigkeit, geführt mit den Waffen der Bestechung und des Schwindels: Krieg überall, der Krieg Aller gegen Alle!

Und kein Erlöser weit und breit, die Welt zurückzuführen von den Pfaden dieser wahnwitzigen Verirrungen zum Born des segensreichen Friedens: zur Alles versöhnenden Nächstenliebe!

Eine schreckliche Verrohung hat die unumschränkte Weltherrschaft erlangt. Die Blüten der sanften Gesittung sind verdorrt und das

Gefäß, das ihr am Vortage entfallen war, worauf sie fortsetzte. Nun pflückte auch ich eine der Beeren, nachdem ich vorher einen Handschuh angezogen, und that sie in eine mitgebrachte Phiolo. Ich begab mich damit auf mein Zimmer, in der Absicht, die Eigenschaften dieses Pflanzensaftes zu ergründen. Ich sah jedoch bald, daß ich mit den Hilfsmitteln, die mir zur Hand waren, dabei nicht reüssiren konnte, als mir plötzlich ein guter Einfall kam. Auf meinem Tische lag noch ein Stück Brod, das mir am Abend mit dem Nachtmahl gebracht worden und unbemerkt liegen geblieben war. Ich brach ein Stückchen davon ab und tränkelte einen Tropfen des Saftes der Beere auf dasselbe. Dann trat ich an's Fenster und sah hinaus. Gerade unter mir sah ich einen Vogel, der in einem Gartenbeete nach Futter scharrete. Ich warf ihm das Brod zu, das er gierig verschlang. Dann erwartete ich in athemloser Spannung den Erfolg. Einige Minuten lang wollte sich derselbe nicht zeigen. Der Vogel hüpfte munter weiter nach Futter suchend. Plötzlich aber schien er die Folgen zu spüren. Er taumelte, schloß die Augen, ließ die Flügel hängen und den Kopf auf die Brust sinken. Dann fiel er um und blieb bewegungslos liegen. Jetzt kannte ich die Wirkungen jener Pflanze. Ich hatte Martha Feldner's Geheimniß entdeckt. Ich kannte das Uebel, an welchem Helene Meigern langsam dahinstarb. Ich begab mich an ihr Krankenbett. Mit einem

Unkraut brutaler Triebe wuchert allerorten. Zerrissen ist der schöne Einklang, dessen erste Akkorde vor fast zwei Jahrtausenden erklangen; ein schrilles Tongewirre hat ihn verschleudert, dessen Hauptelemente Kampfgedörs und Waffengeklirre bilden.

Wohin das führen soll? Den Menschen bangt ob solcher Frage und fast freut er sich, daß die Vorsehung das Schvermögen seines Geistes so eng begrenzt hat, wenigstens braucht er das Graufige der Zukunft nicht zu schauen. Aber fürchterliche Erschütterungen wird die Welt erleiden, manches Bestehende wird in Trümmer sinken und schwere Prüfungen werden über die Menschheit kommen. Ein Weltengewitter wird sich entladen, muß sich entladen, ehe die sittliche Atmosphäre sich lütert.

Und dann klingt wohl vom anderen Gestade des Zeitepocheans in sieghafter Harmonie zu uns herüber die Hymne der Liebe, deren erste Akkorde in Bethlehem erklingen und deren letzter Akkorde auf Golgotha verhallte.

Glückliche Enkel, denen es gegönnt sein wird, den erlösenden Wohlklang zu hören: Ehre Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden!

Die heutige Festnacht sei denn in jedem Sinne eine Nacht der Weihe, ein Fest des Friedens und der Liebe, insbesondere aber allen unseren lieben Lesern und Leserinnen, denen wir hienit aus vollen Herzen zurufen:

„Trobe und vergnügte Feiertage!“

fränklichen Lächeln und schwacher Stimme sagte sie mir, daß ihr Befinden dasselbe sei, wie am Vortage.

— Das thut Nichts, erwiderte ich zuversichtlich. Von heute an wird es besser geben.

— Ich würde es dem Himmel danken, sagte Frau Meigern, die hinter mir eingetreten war. Doch sind Sie auch dessen sicher, Doktor?

— Ich bin es, antwortete ich bestimmt. Ich habe die Natur der Krankheit entdeckt und kann sie nun auch heilen.

In diesem Augenblicke betrat Martha Feldner das Zimmer mit dem Frühstück, das sie gewöhnlich für Helene bereitet hatte. Sie stellte es an das Bett des Mädchens und half demselben, sich in den Polstern zu erheben. Als Helene im Begriffe war, die Schale, welche das Getränk enthielt, an ihre Lippen zu bringen, entnahm ich dieselbe ihrer Hand und führte sie gegen mein Gesicht. Der Schale entströmte der schwache, nur für den Wissenden erkennbare Geruch des Pflanzengiftes.

— Wir werden die Kur, sagte ich, mit der Zurückweisung von Fräulein Feldner's Frühstück beginnen, das für Sie nicht gesund ist.

Todtenbleich, sich an die Bettstätte anklammernd, trat Martha zurück und erwiderte meinen forschenden Blick, indem sie mich furchtsam anstarrte.

— Gestatten Sie mir ein paar Worte

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 23. Dezember.

Die heutige Berathung unserer Stadtrepräsentanz hat uns abermals einen wunden Punkt in den Körper unseres Selbstgouvernements gezeigt, einen Punkt der das Wohl und Wehe unserer Kommune immer im ungünstigen Sinne beeinflusst: die Zerklüftung und Spaltung unserer Repräsentanz, die Verfolgung von Sonder- und Parteiinteressen dort, wo nur das Wohl und Wehe der ganzen Gemeinde, deren Ausblühen und Gedeihen Richtung gebend sein soll. Bei jeder größeren Frage treten diese Zerklüftung und Spaltung hervor und wenn auch sehr oft — wie dies auch heute bei der Frage der elektrischen Beleuchtung — kein Grund zu Widerspruch oder Meinungsverschiedenheit vorhanden ist, wenn die im Interesse der Kommune zu unternehmenden Schritte klar zu Tage liegen, so muß denn doch, nur um eine Laune willen, oder aus purem Eigensinn e opponirt werden, nur damit keine Einigkeit zu Stande komme. Diesen Vorgang können wir schon seit Jahren beobachten und wo nicht böser Wille mitpricht, dort ist Unverständnis und Indolenz an der Tagesordnung. Die Zerklüftung und Spaltung in unserem Repräsentantenkörper jedoch ist nicht dessen Schuld, oder vielmehr gar nicht seine Schuld, sondern hauptsächlich die der Wähler. Wenn die Wähler immer und wieder solche Elemente in den Repräsentantenkörper wählen, die weder das Verständnis, noch aber die Lust und Liebe haben, die ihnen anvertraute Rechte zu wahren, die nicht ihr volles Können, ihre ganze Kraft und ihre Fähigkeiten einsetzen im Dienste der Kommune, dann — nun dann haben sie eben keine Ursache sich zu beklagen, denn in ihrer Macht steht es ja, die herrschenden Zustände zu ändern, in ihrer Macht liegt es, an Stelle der unfähigen, fähige Männer in die Repräsentanz zu entsenden; — dann haben sie es ja selbst so gewollt und das Recht verwirft zu klagen; dann haben wir eben die und nur die Vertretung die wir verdienen. — Die Frage der elektrischen Beleuchtung unserer Stadt ist heute von der Tagesordnung einfach — abgewischt worden. Dies ist eine traurige Thatsache, welche in den intelligenten Kreisen unserer Stadt gewiß mit Bedauern aufgenommen wird. Aber nicht das Scheitern dieses wünschenswerthen Projektes ist es, welches einem die Schamröthe ins Antlitz treibt, sondern wie diese Sache aus dem Plenum des Repräsentantenkörpers hinausbugsiert wurde: Vor Wochen wird da mit überraschender Uebereinstimmung aus dem Plenum der Repräsentanz eine Kommission ernannt, welches mit der Vollmacht ausgestattet wird, in Sache der elektrischen Anlage Unterhandlungen zu pflegen und mit einem konkreten Antrage vor die Repräsentanz zu treten. Der Bürgermeister als Obmann dieses Komitês, welches sich mit lobenswerthem Eifer der Sache

unter vier Augen, sagte ich dann zu ihr höflich, doch mit einem Blicke, den sie verstehen mußte.

Sie folgte mir schweigend in ein anstoßendes Gemach, wo sie in einen Stuhl sank, während ich die Thüre schloß.

— Sie sehen, sagte ich kalt, daß Ihr Geheimniß entdeckt ist. Um Ihres Rufes Vermögen zu gewinnen, wollten Sie langsam sein Kind mit kleinen Dosen jenes furchtbaren Giftes tödten, dessen Eigenschaften Ihnen bekannt waren.

— Gnade, Gnade! jammerte sie, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend. Ich entgegnete ernst:

— Sind Sie dem unschuldigen Mädchen und dessen liebender Mutter gegenüber gnädig gewesen? Doch um deren willen soll es keinen Skandal geben. Verlassen Sie dieses Haus binnen einer Stunde und merken Sie sich, wenn Sie sich noch einmal hier blicken lassen, dann wartet Ihrer die Strafe, welche Sie verdienen. Gehen Sie!

Zitternd verließ sie das Zimmer und flüchtete aus dem Hause.

Von diesem Tage an gewann Helene Keigern rasch ihre Kräfte wieder und in einem Monate war sie bereits im vollen Besitze ihrer Gesundheit.

annimmt, referirt dann der Repräsentanz das erzielte Resultat und wird zum Danke für seine Mühe mit — Grobheiten regaliert. Dann — erhebt sich ein würdiger Stadtvater und beantragt zu warten zu sollen bis die Amerikaner einen besseren Leuchtkörper als die Elektrizität erfinden werden und — Roma locuta, causa finita — das elektrische Licht verschwindet. Wann wird dasselbe in den Köpfen unserer Stadtväter aufdämmern? Oder soll der Wahlspruch bleiben: Video meliora proboque: Deteriora sequor.

Im Uebrigen nahm die Generalversammlung folgenden Verlauf:

Bürgermeister Arpad v. Marsjovskij eröffnet die Sitzung um 3 Uhr Nachmittag, in Anwesenheit einer großen Anzahl Stadtrepräsentanten. Der Kommissions-Bericht, gemäß welchem die Einhebung der Getränke- und Verzehrungssteuer abgegeben wurde, wird verlesen und zur Annahme empfohlen.

St.-R. Jzidor Deutsch ist für eine neuerliche Unterhandlung, weil er selbst mit 5000 fl. mehr geboten haben will, als die gegenwärtigen Kontrahenten. Nach der Aufklärung des Bürgermeisters, wird der Kommissions-Antrag angenommen.

In Sache der elektrischen Beleuchtung meldet der Magistratsbericht, daß die Herren Titus Hatieg und Konsorten ihr Offert zurückgezogen haben, dagegen ein Offert des Gustav Brenner in Zenta vorliege, welcher für 3500 elektr. Lampen 16 St. K. stark eine Pauschale von 5000 fl. fordert, für den Privatkonsumenten aber die Wartung mit 2 Kreuzer anrechnen wolle. Der Magistrat will auch von diesem Offerte Umgang nehmen und beantragt die Einführung der elektrischen Beleuchtung in städtischer Regie.

St.-R. Coriolan Bredicean polemisiert gegen den Antrag des Magistratsrathes, weil dadurch die materiellen Kräfte der Stadtkommune angepannt werden. Redner will eine zuwartende Stellung annehmen, bis eben ein besserer, respektive aus Gottes Natur sich bildender Leuchtkörper (Ein Stadtrepräsentant ruft dazwischen: „Johanneskäfer“) uns zu Beleuchtungszwecken zur Verfügung stehen wird. Er beantragt die Absehung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung.

St.-R. Jg. S. Deutsch ist für die Vergebung der Konzession an Privat-Kontrahenten.

St.-R. Dr. Petrovits proponirt die Ernennung einer neuerlichen Kommission, welche in dieser Frage mit Sachleuten unterhandeln soll.

Israel Löwinger, Fabius Rezei und Magistratsrath Popej treten in warmen Worten für die elektrische Beleuchtung ein, worauf Bürgermeister Arpad v. Marsjovskij in überzeugender und objektiver Weise die eminenten Vortheile der elektrischen Beleuchtung klarlegt. Mit Bredicean polemisierend, bemerkt der Bürgermeister, daß die Hypothese desselben von der Zukunfts-Beleuchtung, mit dem lenkbaren Luftschiff zu vergleichen ist.

St.-R. Bredicean antwortet hierauf ziemlich gereizt, worauf der Bürgermeister mit einer haarstarken Entgegnung die Debatte schließt.

Es wurde nun über den Antrag Bredicean's abgestimmt (mittlerweile haben sich einige Stadtväter davongeschlichen), wobei der Antrag Bredicean mit 32 gegen 24 Stimmen angenommen wurde. Somit ist die elektrische Beleuchtung der Stadt Lugos wieder begraben, wenigstens bis zur nächsten Auferstehung.

Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten wurde dann die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

26. Dezember. Liedertafel des Gewerbe-Liederfranzes im Hotel „König v. Ungarn.“

11. Jänner. Cäcilien-Liedertafel im Hotel „König von Ungarn“.

18. Jänner. Ball des Lugoser Frauenvereines. 1. Feber. Feuerwehr-Ball im Hotel „König von Ungarn“.

25. Feber. Ball des israel. Frauenvereines im Kasino.

Weihnachtsspiel im Kloster.

Lugos, 23. Dezember.

Das Weihnachts-Festspiel der ehrw. Schulschwesteru de Notre Dame hat am verflossenen Sonntag in überaus glänzender Weise stattgefunden. Hierzu hatte sich in Brunksaale des Klosters ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, welches jeden Winkel dieses großen Raumes dicht besetzt hielt. Der Andrang der Zuschauer war ein solch großer, daß knapp vor Beginn die Saalthüren verschlossen werden mußten. Wenn sich diesmal ein ganz besonderes Interesse für dieses schöne Festspiel kundgab, so ist es erster Reihe dem Debut jener neuen Damen zu verdanken, welche mit der Darstellung der altklassischen Mäusen verdienten Interesse erregten.

Die Feierlichkeit begann mit einer Klavierpiece (Raff - Polonaise), welche von Ivanka Aschinger, Melanie Kohn, Anna Virányi und Ella Sternlicht exekutirt wurde. Sodann wurde von dem Töchterchen unseres Schulinspektors Lenke Dengi ein anmuthiges Gelegenheitsgedicht vorgetragen, welches sehr beifällig aufgenommen wurde. Mit rauschenden Applaus wurden die darauf die Bühne tretenden Damen: Irene Weinhardt, Paula Czibaron, Gini Storch und Katicza Jorga empfangen. Zum Vortrage gelangte eine alle Phasen der Weihnachtsfeier charakterisirende Komposition für 4 stimmigen Damenchor mit Klavierbegleitung von Pürschke. Selbstverständlich mußte diese schöne Tondichtung, begünstigt durch das schöne Stimmmaterial der lieblichen Sängerrinnen, einen Erfolg erzielen. Reicher Applaus war der Lohn des gelungenen Vortrages.

Jetzt folgte eine Glanznummer der Festvorstellung. Eine ganz winzige Kindergruppe, Zöglinge der Kinderbewahranstalt, stellten die 12 Monate des Jahres dar. Man sah da die Kinderchen in herzigen Kostümen: Prinz Karneval, Schneemann, Schwitterin, Jägermann, Altweibchen etc.; jedes sein Sprüchlein sagend. Den Schluß machte ein herziges Tableau, von Cherube, geflügelten Engeln und reizenden Allegorien gebildet. Nachdem noch einige Klavier-Vorträge zum Vortrage kamen, unter welchen hauptsächlich die der jungen Damen: Margit Krabina, Dora Sternlicht, Bertha Morgenstern und Valerie Friedrich hervorzuheben sind, — folgte eine Symphonie vorgetragen von sammtlichen Zöglingen des Institutes.

Zum Schluß folgte die Sensation der Vorstellung: „Der Konvikt der Mäusen“ dargestellt von den Fräuleins: Irene Weinhardt (Klio), Ella Bäumel (Terpsichore), Klottilde Horger (Urania), Emma Chorlé (Kalliope), Helene Schneider (Polyhymnia), Marista Palkó (Thalia), Janka Klein (Melpomene), Margit Czintos (Cäterepe) und Paula Czibaron (Crato). Die Damen zogen einzelweife auf die Bühne. Als die neun bildschönen Damen, in ihren prächtigen Kostümen gruppirt Aufstellung nahmen, wurde dem Auge ein faszinirend schönes Bild sichtbar. Nachdem die Mäusen ihre, den Allegorien anpassenden Solo-Vorträge deklamirten, vereinigten sie sich zu einer herrlichen, schön gedachten Apotheose, mit welcher das schöne Fest einen würdigen Abschluß fand.

Freude in jedem Auge, aufrichtiges Lob ertönte von jedem Munde über die Leistungen der ehrwürdigen Schwestern. Die Vorstellung wurde am nächsten Tage wiederholt. Wie wir zu unserem Vergnügen vernehmen, resultiren die zwei Vorstellungen einen beträchtlichen Reingewinn, welcher den armen Kindern zu Gute kommen wird.

Rabbiner-Installation. Anlässlich der am 29. d. M. stattfindenden Installation des Oberrabbiners Dr. Ludwig Benetianer, wurde folgendes Programm festgestellt:

Eintreffen Sr. Ehrwürden um 12 Uhr 17 Min. Mittags. — Empfang am Bahnhofe; Begrüßung durch den Schulkommissions-Präsidenten. — Einzug zum Tempel. — Empfang beim Tempelthore durch den Chebra-Kadisha-Vorstand. — Begrüßung beim Tempelgange durch den Gemeinde-Vorstand. — Gesangsvortrag. — Nachmittagsgebet. — Antrittsrede. — Gebet vor der Bundeslade. — Schlußgesang.

Familiennachricht. Der Szakuler Stuhlrichter Herr Julius Hufarek, ein sympathisches Mitglied des Krassó-Szörényer Beamtenkorps, hat sich mit dem gebildeten und amuthigen Fräulein Emma Péczely, Tochter unseres kbn. Gerichtspräsidenten Herrn Franz Péczely, verlobt. Dem Brautpaare sind bereits zahlreiche Gratulationen zugekommen.

Ball des isr. Frauenvereins. Der Lugofer israelitische Frauenverein veranstaltet am 25. Feber k. J. in den Kasino-Lokalitäten ein Kränzchen, welches eine glänzende Unterhaltung zu werden verspricht.

Werkschek-Lugos-Marosthalbahn. Mit den technischen Detail-Arbeiten dieser Bahulinie wird jetzt begonnen und werden dieselben den ganzen Winter über andauern. Zu diesem Zwecke wurde in Lugos, Temesvarergasse ein technisches Bureau kreirt, wo gegenwärtig die Herren Jugemeure: Karl Luner, Eduard Köhler, Wolfgang Laufer, Hasenauer, Reisinger, Molnár und Zartorigky in Thätigkeit sind. Es ist die bestimmte Hoffnung vorhanden, daß mit dem Bau im nächsten Frühjahr begonnen wird.

Das Christkind beim Forstpersonale. Das hohe Ackerbauministerium hat die beiden in der Forstdirektions-Kanzlei in Verwendung stehenden Oberforstwarden 2. Klasse Johann Palicska und Anton Földvári unter Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstposten zu Oberforstwarden 1. Klasse befördert.

Distrikts-Repräsentanten-Wahl. Die hiesige israel. Kultusgemeinde verhandelte anlässlich ihrer am 15. d. abgehaltenen Generalversammlung die seitens des XXIII. Distrikts-Präsidiums an die Gemeinde ergangener Zuschrift, in welcher diese in Anbetracht dessen, daß das Mandat der im Jahre 1892 gewählten Distrikts-Repräsentanten abgelaufen sei, aufgefordert werden, die Neuwahl ihrer Vertreter vorzunehmen. Bei dieser Angelegenheit wurden die Herren Oberrabbiner Dr. Venetianer, Dr. Ferd. Frankl und Gemeindevorstand Israel Löwinger zu Gemeinde-Repräsentanten gewählt.

Weihnachts-Liedertafel. Wie bereits berichtet, findet die Weihnachts-Liedertafel des „Gewerbe-Liederkränz“ Donnerstag, am 26. d. im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ statt. Das Programm ist folgendes: 1. „A holdhoz“, Männerchor von F. Scherff. 2. „Nun fangen die Weiden zu blühen an“, Frauenchor von E. Becker. 3. „Im Walde“, Männerchor F. Abt. 4. „Bordal a Bánkbánböl“, Frauenchor mit Solo von F. Erkel. 5. „Wie hab' ich sie geliebt“, Männerchor von E. Wöhrling. Nach dem Konzerte folgt eine interessante Jux-Tombola. Hierauf Tanz.

Jung gestorben. Am verflossenen Samstag ist hier Herr Nikolaus Rech, Kadet-Offizier-Stellvertreter im Alter von 20 Jahren verschieden. Das Hinscheiden des zu schönsten Hoffnungen berechtigten jungen Mannes erregt die tiefste Theilnahme. Durch diesen Todesfall sind die Familien Beck und Wotisch in Trauer versetzt.

Komitats-Ausschüsse. (Schluß) Ständiger Ausschuß: Dr. Ferdinand Fränkl, Karl Sussich (Karanszebes), Dr. Josef Fényes, Dr. Benó Fischer, Coriolan Bredicean, Dr. Johann Dengi, Ignaz S. Deutsch, Patr. Dragalina (Karanszebes), Johann Jónás (Karanszebes), Ladislans Szögyényi, Dr. Alois Fekete, Adolf v. Gyurgyevich (Dravicza), Adolf Benzl (Madrág), Dr. Johann Major, Hedwig

v. Böß, Sebastian Ollariu (Facsset), Stefan Antonescu, Ferdinand Korek (Reischiga), Johann Nedelen, Andreas Liviu, Ignaz Neurer (Karanszebes), Baron Ludwig Radossseich, Baron Jul. Bruckenthal, Eduard Griesbach, Fabius Rezei, Georg Schmidt, Israel Löwinger. Notárs-Prüfungs-Kommission: Hedwig v. Böß, Stefan Antonescu, Arpad v. Sulhof, Oberbuchhalter Kobilás, Dr. Johann Dengi, Adam Ribiczey, Dr. Demeter Florescu, Konstantin Arsenovits. Pensions-Ausschuß: Dr. Josef Fényes, Dr. Benó Fischer, Dr. Johann Dengi, Dr. Georg Popovics, Coriolan Bredicean, Karl v. Podhradsky, Johann Wigh, Dr. Joh. Major, Koloman Schiebler, Hedwig v. Böß, Arpad v. Sulhof, Oberbuchhalter Kobilás, Georg Szalay. Sanitäts-Kommission: Karl v. Podhradsky, Julius Kertesch, Max Pataky, Dechant-Farrer Franz Krueß, Titus Hatieg, Ferdinand Rieger, Koloman Schiebler, Dr. Johann Dengi, Baron Ludw. Radossseich, Israel Löwinger, Kornel v. Podhradsky, Joh. Nedelco, Dr. Georg Popovics, Dr. Alois Litsch, Dr. Philipp Neumann, Georg Martinescu, Adolf v. Gyurgyevich, Stefan Antonescu, Arpad v. Marjovitsky, Josef Tempea, Coriolan Bredicean, Stefan Beresán, Anton Volešny, Zeno Bordan, Dr. Alois Fekete, Georg Budinsky, Sigmund Chovan, Philipp Eckstein, Demeter Grefu. Hon. Waisensstuhl-Beisitzer: Andreas Liviu, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. August Makay, Karl v. Podhradsky, Dr. Benó Fischer, Titus Hatieg, Fabius Rezei, Dr. Stefan Szöllöffy, Dr. Ludwig Blaskó, Georg Martinescu, Johann Nedelco, Coriolan Bredicean.

Feuerwehr-Ball. Die freiw. Feuerwehr hat in einer jüngst gehaltenen Ausschußsitzung beschlossen, den Feuerwehr-Ball am 1. Feber im Hotel „König v. Ungarn“ abzuhalten. Diese Unterhaltung zählt alljährlich zu den gelungensten des Faschings und wird dies voraussichtlich auch diesmal der Fall sein.

Begnadigte Maturanten. Auch den Rest jener Maturanten — 14 an der Zahl — welche wegen den bekannten Vorfällen in Blasendorf von der Maturitätsprüfung zurückgewiesen wurden, hat der Kultusminister begnadigt und haben dieselben ihre Prüfung vor einigen Tagen in Nagód abgelegt.

Eine bedrohte Grundherrin. Aus Karanszebes wird uns gemeldet: Seit einigen Wochen sind in der naheliegenden Gemeinde Delinyest Brände auf der Tagesordnung und sind es zumeist Objekte der dortigen Grundbesitzerin Frau Mandziarky, welche dem verherrenden Elemente zum Opfer fallen. Wie es heißt, will die Bevölkerung sich solcherart für die schonungslose Handlung der Gutsherrschaft rächen und wurden an die genannte Frau auch Drohbriefe gerichtet. Gegenwärtig befindet sich eine Abtheilung Gendarmerie in Delinyest, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung provisorisch dort verbleibt.

Kranzablösungs-Spenden zu Gunsten des heil. Vereines „Chebra Kadisha“ haben geleistet: Nach Ella Klein, Tochter des Herrn Jakob Klein aus Zsidovár: Jakob Klein und Familie, Jakob Friedländer je 3 fl., Jg. Klein (Klicsova), Ignaz Held, Michael Friedländer, Moriz Bernhardt und Leopold Friedländer je 1 fl. — Nach Frau Lina Klein; Emanuel B. Deutsch, Fritz Nachwalzky (Szakul) und Leopold Weiß je 2 fl., Josef Bruder (Oberkantor) und Moriz Fried je 1 fl. — Nach weil. Josef Pollak: Markus Pollak, 2 fl., Aron Pollak, Babette Pollak und Philipp Preis je 1 fl.

Einbruchsdiebstahl. Samstag Abends wurde bei den in der Temesvárgasse etablirten Lederhändler Herrn Blaskó eingebrochen und aus dem Geschäftstokale eine Kiste Leder, im Werthe von 100 fl., gestohlen. Die Polizei fahndet jetzt nach den sechs Dieben.

* Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lejervn Egger's sicher wirkende Brust-

pastillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bértes. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothete von A. Egger's Söhne, Budapest, Waignerstraße 17. 30-14

Kunst und Literatur.

Ungarisches Theater.

„Hoffmann's Erzählungen“ zeigte sich Samstag, so wie die Operette aufgeführt wurde, etwas zerknittert; diese Offenbach'sche Operette mit opernhaften Akturen, großen Ensemblestücken und Finali gehört zu den minder dankbaren Aufgaben eines an das leichtere flottere Genre gewöhnten Operetten-Personals. Die Vorstellung war zwar im Großen und Ganzen befriedigend, aber an einigen Stellen stand das Ensemble, auf schwachen Füßen. Die dreifache Rolle der „Dympia“ „Antonia“ und „Stella“ wurde von Frau Gizella Blád-Deák gesunglich wie schauspielerisch meisterrhaft gegeben; die Arie im zweiten Akte war eine wahre Glanzleistung, die der Künstlerin stürmischen Applaus eintrug. Herr Lorándi sang und spielte die Titelrolle brillant. Fräulein Dulich (Nikolaus) bot eine abgerundete Leistung. Herr Arkossi als Spalanzani und Krezpel bot eine künstlerisch abgerundete Leistung. Herr Balogh erquikte vorerit als Koppelius mit seiner goldenen Laune und erwärmte uns sodann als Doktor Mirakel. Ausstattung, Regie und Orchester ließen nichts zu wünschen übrig.

Vor gut besuchtem Hause gelangte Sonntag Abends Gyöngyi's Volksstück „Hortobágyt virtus“ zur Aufführung, und sei es gleich bemerkt, daß die wirklich gute Vorstellung wohlverdienten Beifall fand. Frau Deák erhellte die Aufführung durch ihre natürliche Anmuth und schönen Gesang. Besonders thaten sich die Herren Szepessy, Arkossi, Balogh, Gyárfás, Kompolty hervor. Frau Aranka Drsi wußte ihre Rolle nicht.

Endermann's „Heimath“, dieses meisterhaft konzipirte effektvolle Schauspiel erlebte Montag Abends eine gelungene Aufführung. Das Publikum folgte den packenden Szenen, die rasch aufeinander folgen, mit großer Spannung und wurde nicht müde. Beifall zu spenden. Das meiste Interesse erregte das Debut der Frau Aranka Drsi. Es ist diesmal keine Phraze, wenn wir sagen, daß die Schauspielerin das Publikum für sich gewann. Eine elegante Erscheinung mit interessantem Kopfe, einem angenehmen Organ, ohne Affektation, mit warmen Gefühlsströmen, lebhaften Gesten, — verlieh Frau Drsi der Rolle der Magda ein fesselndes Interesse. Man darf von ihr noch viele brave Leistungen erwarten. Sie wurde nach Aktchlusse, aber auch auf offener Szene mehrmals durch Beifall ausgezeichnet. Sensation machte ihre prächtige Toilette. Den Oberstlieutenant spielte Herr Szepessy im Ganzen vortrefflich. Arkossi gab den Priester mit Meisterschaft. Szarvassi war als Dr. Keller ganz am Platze. Recht gut war Gyárfás als Lieutenant. Fräulein Dulich war als Marie eine gewinnende Erscheinung. Das Ensemble vervollständigten die Damen: Havassy, Mikei, Barna, Joltán und Szeneffi. Das Haus war schwach besucht.

Timeon.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Offene Anfrage

an den Herrn Präses der Lugofer Bezirks-Krankenkassa.

Ich habe Samstag, den 21. d. eine von Herrn Dr. Klein über meine vom 9. bis inkl. 14. d. (d. i. 6 Tage) stattgehabte Krankheit ausgestellte Kassen-Anweisung bei der Kassa zur Auszahlung vorlegen lassen und wurde hiefür mit 2 fl. 10 Kr. abgeholfen.

Da meines Wissens das Krankengeld pro Woche (7 Tage) 3 fl. beträgt, hätten mir für 6 Tage 2 fl. 57 Kr. gebührt.

Ich ersuche daher den Herrn Präses um gefällige Aufklärung, weshalb mir 47 Kr. vorenthalten wurden.

Achtungsvoll

Júdor Finkus,
Schriftlicher.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Zahnarzt

Dr. H. Berdach

beehrt sich anzuzeigen, dass er am **15. Jänner** seine Ordination beenden wird.

Ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“
Zimmer Nr. 1
von 8—12 und von 2—4 Uhr.

921. szám. — 1895.

Árverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 15804./1895. számú végzése által **Dr. Vincze Ignác** budapesti ügyvéd által képvis. **Reissenzahn Antal** budapesti bej. czég javára **Stopán Péter** zgribesti lakos föld-birtokos ellen 167 fnt tőke, ennek 1895. évi április hó 1-ső napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 27 fnt 80 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróilag lefoglalt és 400 fnt-ra becsült gépek, kocsik, lovak és lószerszámól álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 17172./1895. számú kiküldetést rendelő végzés folytán a helyszinén, vagyis Zgribesten végr. szenvedő lakásán leendő eszközlésére **1896. évi január hó 16-ik napjának, délelőtt 9 órája** határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek zserint lesz kifizetendő.

Kelt Lugoson, 1895. december 19-én.

Lenhardt Ferencz,
kir. bírósági végrehajtó.

1261. sz. — 1895. végrh.

Árverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. törvényszék 253310./1895. számú végzése által **Hoffbauer Simon** pozsonyi lakos végrehajtó javára **Logoschan Silvester és neje** karánsebesi lakosok ellen 7 fnt 50 kr. tőkehátralék erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróilag lefoglalt és 320 fnt-ra becsült 3 drb bőr, 4 kádból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek 11676./1895. sz. kiküldetést rendelő végzés folytán a helyszinén, vagyis Karánsebes város piaczan leendő eszközlésére **1895. évi december hó 31-ik napjának, délutáni 3 órája** határidőül kitzetnek és ahhoz venni szándékozók ezen-ol y megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek zserint lesz fizetendő.

Kelt Karánsebesen, 1895. december 16.

Orosz László,
kir. bírósági végrehajtó.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sterngasse 9,
im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianinos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.

— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-19

Josef Schönberger,

Uhrmacher,

LUGOS, Isabellaplatz, im Dr. Major'schen Hause

empfehl't sein reichsortirtes Lager in

Taschenuhren

in Gold, Silber, Tula, Nickel und Stahl.

Pendel-, Wand- und Weckeruhren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen billigst.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragendste aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, ver-



lange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 40 fr., 75 fr., 90 fr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Mer! Richters Geduldsproben: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blit-ableiter, Grillentöter, Kornbrecher usw. Preis 35 fr. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österr.-ungarische kaiserlich und königlich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik
Kontor u. Niederl.: I. Ribbelungeng. 4 Wien Fabrik: XIII/1 (Sieking).
Hudolfstadt (Bähr.), Olten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.